

Regine Röthlisberger & Roland Hohmann
Sektion Klimaberichterstattung und -anpassung
Bundesamt für Umwelt BAFU,
3003 Bern

Ins, den 6. Feb. 2019

Treibhausgas-Emissionen aus ackerbaulich genutzten ehemaligen Mooregebieten

Sehr geehrte Frau Röthlisberger,
sehr geehrter Herr Homann

Am 1. März 2019 findet in Ins BE eine Tagung zum Thema «Boden-Bodenverbesserung-Bodenpolitik» statt. Der Fokus liegt auf dem zukünftigen Umgang mit den drainierten, ackerbaulich genutzten ehemaligen Mooregebieten. Obwohl der Flächenanteil organischer Böden an den gesamten Fruchtfolgeflächen relativ gering ist, sind sie äusserst fruchtbar und wichtig für die nationale Ernährungssicherung. Ihre Bedeutung nimmt im Hinblick auf die Klimaerwärmung noch zu, weil die Wasserverfügbarkeit für die Bewässerung gegeben ist und weil die ebene Lage wenig Erosion zulässt. Hingegen sind Massnahmen erforderlich, die CO₂-Emission aus der fortlaufenden Mineralisation der organischen Substanz zu reduzieren und die Transition in nachhaltig produktive mineralische Böden zu fördern.

Leider haben die staatlichen Stellen bisher noch nichts unternommen, diese nötige Entwicklung zu unterstützen. Im Gegenteil, sie spielen die Problematik der CO₂-Emission hoch, statt sich um integrale Lösungen zu bemühen und die Forschung darauf zu konzentrieren.

Das soll im Folgenden am Beispiel des Grosse Mooses dargelegt werden. Das Grosse Moos ist mit Flächen in den Kantonen BE, FR, NE und (VD) das produktivste Ackerbau- und Gemüsebaugebiete der Schweiz. Unsere Vorfahren konnten dank den zwei Juragewässerkorrekturen ca. 7'700 ha sehr fruchtbares Kulturland gewinnen, auf welchem ein grosser Anteil des schweizerischen Gemüses und der Kartoffeln angebaut wird.

Die zukünftige landwirtschaftliche Produktionsfunktion dieses Gebiets ist nun durch öffentliche Äusserungen von PD Dr. Jens Leifeld, Agroscope, und Dr. Andreas Schellenberger, BAFU, in Frage gestellt. Wir beziehen uns auf die in den folgenden Medien gemachten Aussagen: (1) Fernsehbeitrag SRF, Sendegefäss Eco, vom 30. Jan. 2017: „Teure Landwirtschaft auf Moorböden“, (2) NZZ-Artikel von LukasENZler am 24. März 2017: „Wie der Moor-Verlust das Klima anheizt“.

Die Aussagen der Herren Leifeld und Schellenberger werden der tatsächlichen Situation vor Ort nicht gerecht. Im Grosse Moos läuft zur Zeit eine 4-jährige Bodenkartierung, deren Trägerin der Verein Pro Agricultura Seeland ist (=Zusammenschluss der Gemeinden und Grundeigentümer vor Ort). Das 920'000 CHF teure Vorhaben wird zu je einem Drittel vom Bundesamt für Landwirtschaft, von den Kantonen BE & FR und von der Basis finanziert. Die Zustimmung der direkt Betroffenen vor Ort konnte nur mit der Begründung erreicht werden, dass für zukünftige Investitionen in die Bodenverbesserungen genaue Kenntnisse der Bodenverhältnisse erforderlich seien, ansonsten es keine Subventionen der öffentlichen Hand mehr gäbe. Seit den zwei Juragewässerkorrekturen hätten grosse Veränderungen stattgefunden. Schätzungen gehen davon aus, dass es heute nur noch 8-10 % Böden mit mehr als 90 cm Torfmächtigkeit gibt.

Die Oxidation der Organischen Substanz der ehemaligen Torfböden ist weit fortgeschritten. Der mineralische Untergrund ist vielerorts bereits erreicht. Die Transition in mineralischen Folgeböden ist somit bereits im Gange. Diese mineralischen Folgeböden erweisen sich weiterhin als sehr fruchtbar. Das Hauptproblem für den Anbau ist die heterogene Höhe innerhalb der Parzellen. In den Senken kann sich nach Starkniederschlägen das Wasser ansammeln und zu lange liegen bleiben. Diese Einschätzung der heutigen Situation wurde den Verantwortlichen bei Agroscope und BAFU anlässlich des «Roundtable Moore und organische Böden» am 25.11.2015 kommuniziert. Trotzdem ist das Grosse Moos in der Berechnung des Schweizer THG-Inventars mit Annahmen aus der fernen Vergangenheit, vor der Zweiten Juragewässerkorrektur, eingegangen. **Das ist nicht korrekt und kann so nicht akzeptiert werden.** Die tatsächliche THG-Emission dürfte etwa um das 3-fache tiefer liegen, nicht 0.32 % sondern 0.11 % der landesweiten CO₂-Gesamtemissionen (Tab. 1)

Tab. 1. **Quantifizierung der THG-Emission aus dem Grosse Moos für das Jahr 2014**

(Angaben von Andreas Schellenberger, BAFU, 30. Nov. 2016)

CO₂-Emissionen der Schweiz total: 39.2 Mio t

CO₂-Emission aus organischen Böden der Schweiz: 0.74 Mio t¹

CO₂-Emission aus der LN des Grosse Moos: 0.124 Mio t

¹ Agroscope rechnet für die 28'000 ha Organische Böden der Schweiz mit einer Medianmächtigkeit von 0.95 m.

Die Juragewässerkorrekturen können nicht mehr rückgängig gemacht werden. Es ist unmöglich, den Wasserspiegel des Drei-Seen-Systems wieder um 2,5 m anzuheben. Vielmehr geht es heute darum, die pflanzenbauliche Produktionsbereitschaft mit Hilfe von kulturtechnischen Massnahmen im gesamten Agrarraum Drei-Seen-Land nachhaltig zu sichern und zu stärken.

Von BAFU und Agroscope erwarten wir, dass sie mithelfen, das Problem der CO₂-Emission aus Böden mit viel Organischen Substanz zu entschärfen, statt es noch unnötig aufzubauschen. Wie können mittels Bodenverbesserungsmassnahmen (Auftragen und einbringen von sauberem, mineralischem Bauaushub, Terrainanpassung, Bodenschichten mischen usw.) und integralem Wassermanagement (Ziel: geringer Grundwasserflurabstand) der Abbau der Organischen Substanz gebremst und die CO₂-Emission markant reduziert werden? In der Praxis vor Ort gibt es viele Ansätze dazu. Leider wurden sie bisher wissenschaftlich nicht begleitet, geprüft und weiterentwickelt, was gestützt auf die neuen Bestimmungen in der Bundesverfassung (Art. 104a BV) dringend nötig wäre.

Die Weichenstellung zur zukünftigen Nutzung der Kulturlandschaft «Schweizer Mittelland» erfordert eine umfassende Problembewertung und die Entwicklung von integralen Lösungsansätzen. Die Bundesämter für Umwelt (BAFU), Landwirtschaft (BLW) und Raumentwicklung (ARE) sind in besonderem Masse gefordert und zur Zusammenarbeit mit den Kantonen und der Basis eingeladen.

Für die Volkswirtschaft, die Landwirtschaft und den Ernährungssektor im Seeland, ist die Angelegenheit von existentieller Bedeutung. Gerne laden wir Sie an die bodenpolitische Tagung am 1. März 2019 in Ins BE ein, um mit den Betroffenen direkt in Kontakt zu kommen und ihnen die gemeinsame Lösungssuche zu beginnen.

Mit freundlichen Grüssen

Pro Agricultura Seeland (PAC)

Peter Thomet,
Präsident

Aurelia Marti
Geschäftsführerin

Kopie an

- Dr. Bettina Hitzfeld, Leiterin Abteilung Boden und Biotechnologie, BAFU
- Bernard Belk, Leiter des Direktionsbereichs Direktzahlungen und ländliche Entwicklung, BLW
- Dr. Stephan Scheidegger, Stv. Direktor Bundesamt für Raumentwicklung ARE